

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 66 (1988)
Heft: 5

Rubrik: Liebe Redaktion!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Redaktion!

Zum Artikel «Emigrant im eigenen Land?» (3/88)

«Ich wohne seit 45 Jahren im Tessin, bin eine richtige Emigrantin. Ich habe viele Ticinesi als Freunde, auch Deutschschweizer (keine, die immer nur Vergleiche mit *«bei uns»* ziehen). Ich habe immer abgeraten, erst im Alter ins Tessin zu ziehen, wenn man nicht diese Gegend und ihre liebenswerten Bewohner richtig lieb hat. Ganz abgesehen davon: Man muss unbedingt die Sprache beherrschen, wenn man Kontakt mit der Bevölkerung haben will. Meist wollen das die *«alten Emigranten»* gar nicht und nehmen dafür eine totale Einsamkeit in Kauf.

Im Artikel *«Emigrant im eigenen Land»* schreiben Sie, dass Cevio das *«hinterste Dorf im Maggiatal»* sei. Cevio ist der Bezirkssort des Maggiatals und keineswegs das *«hinterste»* Dorf. Es hat ein gut geführtes Hotel und ein Ristorante, ein Museum, ein altes Gerichtsgebäude. Dort beginnt auch die Autostrasse nach Bosco Gurin.»

Frau M. R. in M.

«Wer ins Tessin zieht, sollte den Willen zur Assimilation aufbringen, d.h. unaufdringlich kontaktbereit sein. Wir haben zahlreiche Deutschschweizer und auch Deutsche kennengelernt, die fließend Italienisch sprechen. Aber Sprache ist nicht alles: Es gibt daneben andere Möglichkeiten der Integration im Zusammenleben und Zusammenarbeiten. Ihr Artikel wurde da und dort als etwas einseitig empfunden, z.B. die Anmerkung zum Bild mit der Tafelrunde *«Mitmachen kann nur, wer bei guter Gesundheit ist»*. Das gilt natürlich auch für derartige Tafelrunden in Zürich, Bern oder Basel. Auch der Lebensmittelladen in S. Abbondio hat nicht zweieinhalb Stunden täglich offen: Nach unserer Erfahrung bietet er täglich drei- bis dreieinhalb Stunden lang Gelegenheit, aus einem grossen Angebot einkaufen zu können. Sie schrieben: *«Das eigentliche Leben beginnt erst im Sommer.»* Da kommt es drauf an, was man unter *«eigentlichem Leben»*

versteht. Unser eigentliches Leben sollte auch im Herbst und Winter weitergehen.» *W. B. in A.*

«Zum Namen S. Abbondio: Abbondanza heisst Überfluss, abbondante reichlich, also gerade das Gegenteil von *abbandonare* (verlassen). Der heilige Abbondio war übrigens Bischof von Como. Verlassen sind wir in unserm Dorf in keiner Weise: Wir haben gute Ärzte, die ins Haus kommen. In unserem Dorf wohnen nicht nur alte Deutschschweizer. Dieses Jahr sind schon drei Kinder auf die Welt gekommen, ein vierter wird noch erwartet. Nicht schlecht für ein Dorf von 138 Einwohnern?! Das ist die andere Seite von S. Abbondio. Jeder, der in seiner selbstgewählten zweiten Heimat sich bemüht Italienisch zu lernen – wenn auch nur mit Händen und Füßen – und sich zu integrieren, wird genau so froh und dankbar sein, hier zu wohnen, wie Ihre Sie freundlich grüssende *E. M. in S. Abbondio.*»

«Ich bin 92 Jahre alt und wohne seit 68 Jahren im Tessin. Ich muss gestehen, dass auch ich noch manchmal Heimweh nach der deutschen Schweiz habe. Meine Lieben sind alles Tessiner, ich habe sehr viele Bekannte hier und bin glücklich. Ich empfehle jedem, der die Absicht hat, seinen Wohnsitz ins Tessin zu verlegen, den gut geschriebenen Artikel von Regula Stern-Grieser *«Fragen vor dem Umzug ins Tessin»* zu lesen und zu studieren.» *Herr W. U. in G.*

Zu Klein-Anzeigen

«Das Bekannschafts-Inserat in der Kontakt-Spalte hatte vollen Erfolg, obwohl ich mich hüttete, einfach dem ersten besten um den Hals zu fallen. Wir beide sind nun sehr glücklich und geniessen in vollen Zügen unsere alten Tage. Leider haben wir nun die *«Zeitlupe»* doppelt. Da Sie durch unser Glück nicht bestraft werden sollen, bitte ich Sie, mein Abonnement auf Frau ... umzuschreiben.» *B. E. in E.*

«Es gibt immer wieder Kontaktsuchende, die auf Briefe nie reagieren. Es wären doch bei einer Antwort weder Adresse noch nähere Angaben notwendig – nur ein kurzes Danke!» *Frau L. H. in T.*

«Ich danke allen für die vielen Wollresten und Briefmarken, die ich aufgrund meiner Klein-Anzeige erhalten habe.» *Frau Leny Aeberhard, Rüti*

Zu den Seniorenkochkursen in Luzern (3/88)

«Ich bin Turnleiter einer Seniorenturngruppe und habe dieses Jahr auch einen Kochkurs organisiert. Das kam so: Die Frau eines Turnkameraden klagte mir, dass ihr Mann nicht einmal ein Süppchen kochen könne, wenn sie einmal krank sei. Eine Koch- und Hauswirtschaftslehrerin stellte sich auf meine Anfrage hin zur Verfügung, einen Kochkurs durchzuführen. Der Kurs wurde gut besucht (14 Turner meldeten sich). Pro Senectute unterstützte diesen Kurs finanziell, ich hatte mich mit ihr in Verbindung gesetzt.»

Herr V. S. in Z.

«Noch etwas: Der Chefkoch sagte den Frauen am Schlussabend des Kochkurses, sie sollten die Männer in die Küche lassen. Das scheint nicht überall der Fall zu sein.»

Herr W. M. in B.

Zum Wettbewerb an der Seniorenmesse

Für die vielen Dankesworte von Gewinnern unseres Wettbewerbes an der Seniorenmesse möchten auch wir uns bedanken. Stellvertretend für alle ein kurzer Ausschnitt aus einem Brief von Frau M. S. in O.:

«Ja, das gibt es nicht, ich habe etwas gewonnen! Ich kann es fast nicht glauben, dass ich mit meinen 63 Jahren noch erleben darf, dass ich einmal ohne ‹Handarbeit› etwas ins Kässeli bekomme. Das ist wunderbar. Vielen, vielen Dank dafür.»

Dank

«Die ‹Zeitlupe› gefällt mir gut. Beim Turnen werden oft Gedichte aus ihr vorgelesen.»

Frau H. L. in Z.

Wie ein Geschenk

«Brief eines alten Mannes an seine Lebensgefährtin:

Du bist jetzt alt,
hast viele Falten im Gesicht,
aber ich liebe Dich –,
die Falten seh ich nicht.
Du hast gesorgt für mich –
gesorgt Dein ganzes langes Leben,
Du hast mir alles Glück gegeben.

Dein Haar ist licht in Grau,
ich seh es nicht,
ich schaue noch wie einst,
verliebt in Dein Gesicht,
An Deiner Seite war das Leben schön.
Jetzt bist Du alt –,
doch ich will es nicht seh'n!

Für mich bist Du die Schönste auf der Welt.
Ich tausche mit niemandem,
nicht für Gut und Geld –,
bist Du jetzt auch verwelkt, was macht das mir
schon aus,
ich liebe Dich noch heut,
bei Dir bin ich zu Hause.

Ich kenne zwar den Verfasser des Gedichts nicht,
ich habe es aus einem alten Heft abgeschrieben
zum Weitersagen. Ich finde es wunderschön für
alle alten Leute – und ist auch umgekehrt zu ge-
brauchen: als Frau an den Lebensgefährten! Es
wirkt wie ein Geschenk.»

Frau A. H. in W.

Redaktion: Franz Kilchherr

NEHMT DEN WEG NACH INDIEN

INFRE®

TEE AUS INDIEN TEEINFREI

Foto: B. B.